

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 302.

Donnerstag, den 29. Dezember 1904.

Jahrg. 69.

### Politische Rundschau.

Ein Meeressegel, wie man ihn tatsächlich seit Menschengedenken nicht gekannt hat, strömt, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel geschrieben wird, über den Reichshafen herein. Ungeheure Sprotten- und Seringszüge stehen vor der Förde. Unsere Fischer, die oft Nächte hindurch ihrem schweren Berufe vergebens obliegen, brauchen jetzt nur hinauszufahren, flugs sind die Netze voll und die Boote bis zum Rand mit den schönsten Fischen beladen. Dampfer auf Dampfer bringen die Ware an den Kieler Markt, Wagenladungen gehen nach den großen Fischplätzen Hamburg, Altona, Lübeck, Eckernförde. Trotzdem können die Kieler Ränchereien, die oft seht nach Ware ausschauen, die Fische nicht verarbeiten. Die Abnehmer wissen sich des Segens nicht zu erwehren und fordern die Fischer auf, den Fang einzustellen. Nach einer Schätzung fingen die Fischer allein in der Nacht zum vorigen Dienstag mehr als 10 Millionen Fische. Die Züge halten bei klarem Winde die Fischerboote zeitweise in ihrer Fahrt auf.

Köln, 27. Dezbr. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Newyork von heute gemeldet: In Grangers (Westvirginien) tanzte nach der kirchlichen Weihnachtsfeier ein Burleske mit einem Mädchen, dessen Begleiter er vorher nicht um Erlaubnis ersucht hatte. Es kam zu einem Revolvergefecht, wobei vier Personen getötet und eine Anzahl verwundet wurden. — Nach einer weiteren Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Newyork brannte in Olbtown (Maryland) infolge einer Explosion von Erdöl eine Schuppen nieder, in dem 50 Bahnarbeiter untergebracht waren. Einer, der Slavonier Nimarich, ist dabei mit Frau und Kind und zwei Schwägerinnen umgekommen. Es wird ein Verbrechen vermutet.

Breslau, 27. Dezbr. Um die Familien der einbenutzenen Reservisten unterstützen zu können, müssen, wie von der russischen Grenze gemeldet wird, von nun an die Hausbesitzer 10 Prozent ihrer eingenommenen Jahresmiete mit Hinzuziehung des Wertes der eigenen Wohnung an die Gemeinden abführen. Die Grundbesitzer haben zu den bisher gezahlten Steuern vom Grundbesitz einen Zuschlag von 25 Prozent zu zahlen. Vom 1. Januar ab soll auch eine Steuer auf Salz eingeführt werden.

Eine ganz empörende Gewissenlosigkeit deutscher Eltern an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze bedeutet es, wenn deutsche Eltern trotz des Bestehens deutscher Schulen ihre Kinder in tschechische Schulen schicken. Wie wir in den „Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulvereins“ lesen, geschieht dies aber häufiger, als man es überhaupt für möglich halten sollte, und aus Gründen, an die zu glauben man sich fräut. In den tschechischen Schulen nämlich werden Nachlässigkeiten und Schulbesuch wenig oder gar nicht bestraft, während in den deutschen Schulen mit Strenge auf Regelmäßigkeit in diesem Punkte geachtet wird. Obgleich nun dadurch die deutschen Schulan ihre Ueberlegenheit über die tschechischen dartun, ist doch gerade dieser Umstand der Grund, daß manche deutsche Eltern ihre Kinder statt in die deutsche lieber in die tschechische Schule schicken. Durch diesen unglaublichen Leichtsinne der Eltern verkümmern dann so manchem Kinde Schulbildung und Volkstum. Es besteht nun denn auch die Absicht, eine Eingabe über diese Mißstände an die Landes Schulbehörde zu richten und so wo möglich Abhilfe zu schaffen. Der deutsche Volksrat für Böhmen will die hierfür nötigen Schritte tun.

Der immer lauter ershallende Ruf nach durchgreifenden Reformen im russischen Staats- und Rechtsleben hat zuletzt doch auch das Ohr

des Zaren erreicht. Der Selbstherrscher aller Reußen will zwar an den Grundlagen des autokratischen Systems unverbrüchlich festhalten, soweit es aber mit diesem sich vereinbaren läßt, erklärt er sich damit einverstanden, das veraltete Gesetz beseitigt, allzu streng gehandhabte Gesetze gemildert und schließlich auch Versuche mit neuen Methoden gemacht werden. Allerdings — er überläßt die Ausführung seiner Anregungen derselben Bürokratie, deren Umgestaltung an Haupt- und Gliedern zu den Hauptforderungen der russischen Gesellschaft gehört! Auch fehlt es schon jetzt nicht an Anzeichen dafür, daß die kaiserliche Willensfundgebung von den Behörden in einem Sinne ausgelegt wird, der ihre guten Absichten in ihr Gegenteil umkehren muß.

London, 27. Dezbr. Der Gouverneur von Britisch-Zentralafrika annectierte, wie die „Daily Mail“ meldet, Nord-Angoli-Land (südlich von Nyassa-See) für England. Das annectierte Gebiet ist 400 englische Quadratmeilen groß und hat eine Bevölkerung von 200 000 Seelen.

London, 27. Dezbr. Tokioer Telegramme melden über die Lage von Port Arthur, daß Nogis Manöver gegenwärtig hauptsächlich darauf gerichtet ist, das Borgebirge von Lioutjshan zu isolieren, wodurch die Besatzung geteilt und die Möglichkeit eines letzten Widerstandes im äußersten Süden der Halbinsel ausgeschlossen würde. Es bestätigt sich, daß Nogi bei den Operationen, die der Einnahme des 203-Meter-Hügels vorangingen, durch Gewehrkugeln am Arme und am Bein schwer verwundet worden ist und im Hospital von Dalny liegt.

### Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 28. Dezbr. Recht winterliche Temperatur brachte der gestrige „dritte“ Freitag. Lachender Sonnenschein ladet seit gestern zum Spaziergang in der weißen Winterlandschaft ein, und die glitzernde Schlittenbahn hat die Wagen größtenteils von den Straßen verschwinden lassen, deren Rasteln jetzt durch helles Schellengeläute ersetzt wird. Auch die Eisbahn ist wieder fahrbar und wird jetzt von vielen Freunden des Eislaufsportes mit Vorliebe aufgesucht.

Ein äußerst einfaches Mittel, sich bei Kälte zu erwärmen, besteht darin, daß man mit geschlossenem Munde einen langen, tiefen Atemzug tut und dies wiederholt, bis die Wärme zurückkehrt, was durchaus nicht lange dauert. Dies tiefe Atmen befördert den Kreislauf des Blutes und führt ihm frischen Sauerstoff zu. Das Blut strömt frei bis in alle Ausläufer der Adern und erzeugt auf diese Weise eine größere Wärme. Auch allertei beginnende Uebel und Erkältungen werden durch regelmäßig wiederholtes tiefes Atmen verhindert.

Leugenfeld, 27. Dezbr. Ein Alt größter Koheit hat sich am Weihnachtsabend in der 6. Stunde hier zugetragen. Zwei Bahnbauarbeiter (Kroatien) hatten in der Bahnbaukantine fröhlich mit einander gezecht. Als sie nachher guten Muts den Heimweg antraten, zog der eine von beiden kurz vor des andern Wohnung in der Böhlgasse unerwartet das Messer heraus und stach ohne allen Grund seinen Genossen derart ins Genick, daß der Gestochene augenblicklich zusammenstürzte und ärztliche Hilfe herzugeholt werden mußte.

Zwickau. Die Frau vom Kaufe besah sich ihr Werk und sie fand, daß es gut war, sehr gut sogar. Der Teig war wundervoll aufgegangen, in wohlhabenderer und abgemessener Mischung waren alle Bestandteile, die zu einem angenehmen schmeckenden Weihnachtsstollen notwendig sind, eingefügt worden. — Klein Marienchen schnalzte schon mit dem Züngeln in

Vorahnung des herrlichen Stollengenusses am Weihnachtsfeste. Frau B. hatte selbst Hand angelegt bei der Zubereitung des Stollenteiges, denn sie wollte das Gelingen nicht von einem Zufall und der nicht ganz zweifelsfreien Geschäftlichkeit ihres dienstbaren Geistes abhängig machen. Nun war alles bereit zur Ueberführung des Teiges zum Bäcker. Das Dienstmädchen und ein gefälliger Hausmann trugen den ziemlich schweren Backtrug seinem Bestimmungsorte zu. Da plötzlich ein dumpfer Knall, und im unwillkürlichen Vorwärtsschreiten tritt der Hausmann in etwas „Weeches“, die Dienstmagd aber stößt einen fürchterlichen Schrei aus. „Altsch — Klatsch“ ging es, erzählte nachher der Hausmann, als er der Frau B. berichtete, wie der schon etwas morsche Boden des Backtruges durch die Schwere des Teiges durchgedrückt worden wäre, sodaß der Teig in den Schmutz der Straße stürzte und der Hausmann als hinterster Träger auch noch hineintrat und damit allen Zukunftshoffnungen auf den wohlgeschmeckenden Christstollen vollends den Garaus machte. Man schaffte wohl den Teig wieder nach Hause, aber es war wirklich nichts mehr von der schwarzen, zertretenen Masse zu retten. Um ihren Kindern wenigstens nicht die ganze Weihnachtsfreude zu verderben, ging Frau B. nochmals an die Zubereitung neuer Weihnachtsstollen, aber das geschah nicht mehr mit der alten Freudigkeit. Dafür sind jedoch die Stollen geraten und es hieß nicht wieder: „Altsch — Klatsch“.

Prof. Dr. Anton Thorn in Chemnitz hat vom Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg eine reich mit Edelsteinen besetzte goldene Büfnadel mit dem verschlungenen Monogramm des Herzogs und der Krone darüber erhalten.

Die Bevölkerung in Chemnitz betrug im November dieses Jahres 235 000 Seelen.

Die reichste Stadt Sachsens ist Leipzig. Dort beträgt das jährliche steuerpflichtige Einkommen 394 Millionen. Dresden bringt es nur auf 366, Chemnitz auf 140 Millionen.

Dresden, 27. Dezbr. Die Christbescherung in der königlichen Familie trug einen durchaus familiären, herzlichen Charakter, und ebenso, wie es in jeder gut bürgerlichen Familie Sitte ist, hatte auch König Friedrich August es sich nicht nehmen lassen, seinen Lieblingen selbst den Weihnachtsstollen zu bereiten. In der ersten Etage des Taschenbergpalais herrschte denn auch am heiligen Abende beim strahlenden Scheine der Kerzen eines mächtigen Tannenbaumes nichts als eitel Lust und Freude. Die beiden Prinzessinnen erhielten Puppen und alles, was dazu gehört. Besondere Freude bereitete ihnen ein reizend ausgestattetes Zelt, daß sie zu ihren Spielen überall mit hinnehmen können. Das Interesse der Prinzen fesselte naturgemäß ein ihnen geschenktes Ruderboot und sie ruhten nicht eher, als bis ihr königlicher Vater am ersten Feiertage mit ihnen auf der Elbe in Booten des Dresdner Rudervereins eine Wasserfahrt von Blasewitz bis Wachwitz unternahm. Weiter erfreute die Prinzen namentlich eine Anzahl Eisenbahnwaggons, die unter persönlicher Anleitung des Königs gearbeitet worden waren. Man sagt sogar, daß der Monarch selbst mitgeholfen hat bei ihrer Fertigstellung.

Aus Florenz wird berichtet, daß die Gräfin Montignoso am zweiten Feiertage dort eingetroffen ist. Abenteuerliche Gerüchte, die über die Gräfin gestern hier verbreitet waren und teilweise Aufnahme in auswärtige Blätter gefunden haben, beruhen auf Unwahrheit.

Dresden, 27. Dezbr. Am Heiligabend wurde von einem jungen, nobel auftretenden Menschen, der sich als Berliner Kriminalkommissar ausgab, ein teurer Expressversuch ge-

gegenüber dem Inhaber der königlichen Hofmühle der Vorstadt Blauen, Kommerzienrat Bienert, und dessen Brüder gemacht. Der Ganner wies einen Verhaftsbefehl vor, weil die Brüder wegen Verrats militärischer Geheimnisse vor dem Reichsgericht angeklagt seien. Doch wollte der Spitzbube die beiden Herren gegen eine Kaution von 500 000 Mark auf freiem Fuße belassen. Der freche Bursche, der in einem eleganten Coupée vorgefahren war, wurde der Polizei übergeben, die in ihm einen alten Bekannten, einen öfter schwer vorbestraften Handlungs-kommiss, feststellte.

**Dresden, 28. Dezbr.** Die alte Augustusbrücke hat gestern abend plötzlich einen etwa 20 Meter langen Riß erhalten. Die Situation gilt als nicht unbedenklich. Vermutlich wird man den alten Bau durch einen neuen ersetzen.

Ein Idyll aus der Tierwelt ist bei Herrn Gutsbesitzer Richard Gickler in Waltersdorf bei Lauenstein zu beobachten. Genannter Herr gelangte im vorigen Jahre in den Besitz eines jungen Rehcs und zog es in seinem Garten auf. Das Tier wurde so zahm, daß es mit dem großen Jagdhund Freundschaft schloß und seinem Herrn auf Schritt und Tritt folgte, in der Wohnstube war das Reh wie zu Hause, wo es sich auf dem Sofa bequem machte, auch gewöhnte es sich an den Genuß verschiedener Leckerbissen, wie gekochte Eier, Kuchen, Pfefferkuchen, Brot, Äpfel usw., nur eine schlechte Eigenschaft besaß das zahme Geschöpf, es ließ sich mit Ausnahme der Frau des Gutsbesizers von keinem weiblichen Wesen berühren, während männliche Personen es ganz ruhig streicheln konnten. Im Mai dieses Jahres suchte das Reh den Wald auf und wurde von dem Besitzer nicht mehr gesehen. Bei Beginn des Winters, im Monat Oktober stellte sich das Reh mit einem munteren Rehkalbchen wieder in dem Gehöft ein, doch war das Kalbchen nicht zu halten, während das alte Reh seine Lagerstelle wieder aufsuchte und bei seinem Herrn verblieb.

**Köfnbach.** In der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag fand im nahen Gotmannsgrün nach vorhergegangenem Streit im Gasthause eine Kauferei statt, wobei die Gartenpflanze eine gewichtige Rolle spielten. Dem Weber Johann Künzel von hier wurde die rechte Gesichtshälfte zerichmetert; am Aufkommen des Mannes muß gezwweifelt werden. Künzel ist verheiratet und Vater von drei unmündigen Kindern. Die Untersuchung ist im Gange.

**Vermischtes.**

**Magdeburg, 27. Dezbr.** Zehn Minuten vor Beginn der gestrigen Vorstellung „Der Familientag“ im Stadttheater stürzte vom dritten

**Enterbt.**

Roman, nach dem Englischen frei bearbeitet von Mara Rheinau.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun verstehe ich es“, dachte Mylady. „Ich konnte mir nicht denken, warum so viele Leute Miß Reßlie den Hof machten — ihr förmlich huldigten. Jetzt ist mir alles klar. Ich bin nur für eine Zeit lang Herrin hier; sie wird es für immer sein. Ich bin nicht sicher, ob ich Sir Arthur geheiratet hätte, wenn mir dies früher bekannt gewesen wäre.“

Dann tröstete sie sich wieder mit dem Gedanken, daß ihr doch sicher ein großes Vermögen zufallen würde, wenn sie wirklich nach ihres Vaters Tod gezwungen wäre, die Abtei zu verlassen.

Aber sie wünschte doch Herrin von Lancelwood zu sein, die Stellung einzunehmen, in der sie sich jetzt so glücklich fühlte.

Als sie der Abtei wieder zuritten, war Lady Reßlie in tiefes Nachdenken versunken. Sie zeigte nur wenig Interesse für die verschiedenen schönen Punkte der Besitzung, auf die Sir Arthur sie aufmerksam machte. Was konnte ihr noch an Lancelwood liegen, wenn es von ihr in die Hände des Mädchens, dessen ruhige Ueberlegenheit sie so erbotte, übergehen sollte? Sie dachte den Entschluß, sich bei der Rückkehr von irgend einem der Gäste, der ihr Motiv nicht erraten konnte, Colonel Setley zum Beispiel, das Geheiß der Erbfolge erklären zu lassen, aus Angst, er würde Verdacht schöpfen und glauben, daß sie nur um Lancelwood willen geheiratet habe.

Sie suchte und fand die Gelegenheit, Colonel Setley allein zu sprechen und erfuhr genau daselbe, was ihr Sir Arthur gesagt.

„Wie könnte ein Herr von Lancelwood seine Besitzungen seinem Freunde oder seiner Gattin hinterlassen?“ fragte sie langsam.

Rang ein Logenschleier herab und blieb sofort tot im Parkett liegen.

**Köln, 27. Dezbr.** In der vergangenen Nacht erlachte in der Morzellenstraße ein Arbeiter seinen Kameraden nach einem Streite. Der Mörder brachte sich dann selbst Messerstücke bei und verwundete sich schwer.

**Trier, 24. Dezbr.** Beim Eislaufen in den Tongruben bei Speicher ertranken sieben Knaben im Alter von 6 bis 15 Jahren.

Einem genialen Gannerstreich ist die Prager Polizei durch Zufall auf die Spur gekommen. In einem Nachtcafé wurde ein junger Mann verhaftet, welcher mit einem Tausendkronennote eine Zechе von hundert Kronen zahlen wollte. Bei der Kaussuchung stellte es sich heraus, daß dieser zwei Privat-Morselegraphenapparate in seiner Wohnung hatte, mit welchen er den an seiner Wohnung vorüberführenden Telegraphendraht verband und telegraphische Postanweisungen aufgab. Er kannte die Manipulation genau, weil er ein emittierter Postbeamter war. Auch Postanweisungen und Postspartassensbücher wurden von ihm gefälscht und mit Hilfe vieler Genossen der Postfiskus im ganzen Lande geschädigt. Von seinen Helfern sind vier verhaftet. Einer hat ein Geständnis abgelegt. Wie groß der Schaden des Avarars ist, kann erst im Wege des Zentralkontrollbureaus in Wien festgestellt werden; es scheint aber, daß er sehr beträchtlich geschädigt wurde.

Ein Familiendrama hat sich, wie ein Telegamm meldet, in Nordhausen abgepielt: Dort tötete der Kaufmann Otto Hertel seine Frau und seine beiden im Alter von 13 und 11 Jahren stehenden Kinder, indem er ihnen mit einem großen Küchenmesser den Hals durchschnitt. Dann verübte er durch Erhängen Selbstmord. Ueber den Beweggrund zu der furchtbaren Tat ist bisher nichts ermittelt worden; indessen scheinen mißliche Vermögensverhältnisse den Hertel zu dem unseligen Schritt veranlaßt zu haben. Seit einem Jahre bewohnte er in der Schützenstraße zu Nordhausen mit seiner Familie eine sehr bescheidene Wohnung; bei der Nordhäuser Tiefbohrergesellschaft als Buchhalter angestellt, verdiente er nur soviel, um sich und seine Angehörigen notdürftig ernähren zu können. In letzter Zeit sahen die Arbeitskameraden den Hertel oft vollkommen apathisch im Bureau der Gesellschaft. Darnach scheint er die Tat schon längere Zeit geplant und sie dann später im Einverständnis mit seiner Frau vollführt zu haben.

Ein Handlungsgehilfe in Newyork, Max Kart, machte einen Glückstauß. Er erstand bei einer Versteigerung unausgelöster Gepäckstücke einen Handelsbiller für 20 Mark und fand in diesem Wertpapiere in der Höhe von 200 000 Mk.,

die ihm das Gericht als ehrlich erstanden zu erkannte.

Ein Arbeiter als prämiierter Schriftsteller. Der in Glensburg wohnende Arbeiter Heinrich Traullen erhielt bei einem von einer Zeitschrift erlassenen Preisauschreiben für das beste Weihnachtsmärchen den 1. Preis im Betrage von 3000 Mark. Traullen hatte erst kürzlich von einer anderen Zeitschrift in einem ähnlichen Preisauschreiben den 1. Preis erhalten.

Eiseruchtsstat einer 76jährigen. Eine 76-jährige Inassin des städtischen Hospitals in Landshut in Bayern, die wegen ihres 80 Jahre alten Ehemannes auf eine um wenige Jahre jüngere Hospitalin in Eiseruchts entbrannt war, faßte dieser Tage den Entschluß, freiwillig in den Tod zu gehen. Die alte Matrone hatte sich bereits an der Türklinte aufgehängt, wurde aber kurz nach Ausführung der Tat bemerkt und konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden. Sie war durch die Strangulation derart erschöpft, daß sie sofort nach dem Krankenhause geschafft werden mußte.

**Bern, 27. Dezbr.** Eine eigenartige Räuberbande hat die Polizei in Lausanne festgenommen. Letzten Mittwoch wurde nämlich in einer abgelegenen Straße Laussannes ein kleines Mädchen menschlins überfallen, niedergeworfen und seiner goldenen Ohrringe beraubt. Das führte zur Verhaftung dieser beiden Straßenräuberinnen im Flügelkleide, und sie gestanden mit selbstbewußter Miene, daß sie einer ganzen Diebes- und Räuberbande gleichaltriger Mädchen angehören, die ihr Wesen hauptsächlich in Kaufläden und auf dem Weihnachtsmarkte trieben und unter der Leitung der Mutter eines der Mädchen schon mit ganz ansehnlichem Erfolge „arbeiteten“. Man fand in ihrem Besitz 12 goldene und silberne Uhren, viel Spielzeug, Leibchen, Strümpfe u. dergl. Gegenwärtig sind bereits acht dieser kleinen Uebeläterinnen im Alter von 12 bis 14 Jahren hinter Schloß und Riegel und sehen ihrer Unterbringung in einer Besserungsanstalt entgegen.

Ein kolossaler Steintransport, wie er jahrelang nicht mehr vorkommen dürfte, passierte die Straßen Kelheims, ein Riesenkalstein im Gewicht von über 400 Zentnern und im Ausmaße von 12 Kubikmetern. Acht Pferde und zehn Ochsen waren vor den Transportwagen gespannt. Dieser Riesenstein wurde im Langschischen Kalksteinbruche zu Neu-Kelheim gebrochen und soll zur Herstellung des Baldachins für die Prinz-Regenten-Gruppe im neuen Münchner Rathaus verwendet werden.

In Odtown (Maryland) brannte infolge einer Explosion von Erdöl ein Schuppen nieder, in welchem 50 Bahnarbeiter untergebracht wa-

„Nein, dies wäre nicht möglich“, antwortete Colonel Setley, der jetzt anfang, eine Absicht in ihren Fragen zu suchen.

„Ich danke Ihnen für die Belehrung, Colonel Setley“, sagte Lady Reßlie jetzt mit lachender Miene. „Es fällt mir oft schwer, Ihre englischen Sitten und Gebräuche zu verstehen.“

„Aber Sie haben das gleiche Geheiß in Frankreich“, erwiderte Colonel Setley. „Wissen Sie nur auf die Geschichte Ihrer eigenen Familie — d'Estes — Sie werden zahlreiche Beispiele finden.“

Einen Augenblick schien Lady Reßlie bestürzt, aber sie faßte sich bald wieder.

„Ich war noch ein halbes Kind, als ich Frankreich verließ und interessierte mich wenig für solche Sachen. Sie haben mir doch wohl alles genau gesagt, Colonel?“

„Ich wüßte nichts mehr beizufügen. Miß Reßlie ist die Erbin von Lancelwood; aber wenn Sir Arthur einen Sohn hätte, würde die Besitzung auf diesen übergehen.“

Von diesem Augenblick an war es Lady Reßlie's leidenschaftlichster Wunsch, einen Sohn zu haben. Ein Sohn würde Lancelwood erben — und an dem Eigentum ihres Kindes würde natürlich auch sie Anteil haben. Welcher Sieg über die verhasste Vivien! Welcher Triumph, sie aus der Abtei vertreiben zu können! Tag und Nacht brütete sie über diese Idee. Die Leute wußten gar nicht, was über die lebhaft, animierte Reßlie gekommen, die man nun so oft mit ernstem, fast ängstlichen Ausdruck auf dem schönen Gesicht antraf.

Sie fing an, Vivien genau zu beobachten. Jetzt begriff sie deren stolzes, selbstbewußtes Auftreten trotz aller erlittenen Niederlagen und ein bitterer Haß erfüllte Valeries Herz. Seit her hatte sie es für klug gehalten, sich Sir Arthurs Tochter zur Freundin zu machen, aber jetzt sah sie ein, daß sie einander nie anders als Feindinnen gegenüberstehen werden. Sie

gab sich alle Bemühungen, ein gutes Einvernehmen herzustellen, auf, sie führte spielerische Reden, sie ergriff jede Gelegenheit, ihre Autorität geltend zu machen. Niemals fragte sie nach Viviens Wünschen, sondern handelte stets nach eigenem Ermessen.

Die Klüft zwischen Sir Arthur und seiner zerklebeten Tochter wurde immer weiter. Lady Reßlie hatte eine Art zu sagen:

„Es hat keinen Zweck, Vivien zu fragen; sie ist zu ernst, um uns in dieser Sache Gehör zu geben, und Sir Arthur ließ sich nur zu willig von ihr leiten.“

Manchmal schlang sie die Arme um seinen Hals, schmiegte ihr zierliches Köpfchen an seine Schulter und fragte:

„Würdest Du mich mehr lieben, wenn ich versuchte, klug und weise zu sein, wie Deine schöne Tochter?“

„Nein, Valerie; ich liebe Dich gerade, wie Du bist!“

„Scherz und Torheiten mit unbegriffen?“ fragte sie mit bezauberndem Lächeln.

„Gerade wie Du bist, mein Liebling“, wiederholte Sir Arthur zärtlich.

Wie ein fröhliches Kind klatschte sie in die Hände. „Nun werde ich aber auch nie wieder versuchen, weise zu sein; schließlich habe ich ja doch auch eine Schmetterlingsnatur. Ich werde im Sonnenschein meine Flügel entfalten und mich daran erfreuen, solange es dauert, ohne an die kommenden Regenage zu denken.“

„Denkst Du an Regenage, mein Herz?“ — fragte Sir Arthur.

„Nicht oft, ich kann doch nicht erwarten, immer so glücklich zu sein, wie jetzt.“

„Ich wüßte nichts, was Dich weniger glücklich machen sollte, Valerie.“

Sie sagte nicht: Du vergißt den Verlust von Lancelwood — die Tatsache, daß meine Rivalin einst hier herrschen wird, wo ich jetzt Königin bin — daß ich hier werde weichen müssen;

ren. Einer der Slavonier, Nimarich, ist dabei mit Frau und zwei Schwägerinnen umgekommen. Es wird ein Verbrechen vermutet.

— Untertasse und Obertasse. Folgende treffende Bemerkung, die nicht nur auf schweizerische Verhältnisse paßt, wird der „Frl. Btg.“ aus Bern übermittelt: Bei Besprechung des Schweizer Zweikammern-Systems (Nationalrat und Ständerat) erinnerte Prof. Dr. Hilty im Nationalrat an nachstehende Anekdote. Bei Ausarbeitung der nordamerikanischen Verfassung war Washington ein entschiedener Anhänger des Zweikammernsystems, während Jefferson sich mit der Idee absolut nicht befreunden konnte. Eines Tages war Jefferson bei Washington zum Thee geladen. Da sagte Washington zu ihm: „Ich sehe, daß auch Sie Anhänger des Zweikammernsystems sind, denn Sie gießen den heißen Thee, damit er sich abkühle, in die Untertasse und von der Untertasse in die Obertasse. Sehen Sie, ganz ähnlich geht es beim Zweikammernsystem zu, wo die Materien von einem Parlament zum andern wandern!“

**Bochum, 28. Dezbr.** Auf dem Bochumer Verein kürzten am 2. Feiertag zwei Arbeiter in eine Gießgrube und verbrannten in der glühenden Masse zu Asche.

**Anspach, 28. Dezbr.** Der Bahnadjunkt Roth wurde auf dem Wege nach Sillagreuth, den er auf dem Bahngleis zurücklegte, in der Dunkelheit vom Schnellzug erfasst. Kopf und Beine wurden dem Unglücklichen vom Rumpfe getrennt.

**Essen, 28. Dezbr.** 4 kroatische Bergleute erdolchten einen sieben zugereisten Landsmann und raubten ihn aus. Die Mörder sind verhaftet.

**Dortmund, 28. Dezbr.** In Kamen verbrannte im Gefängnis ein wegen Trunkenheit eingelieferter Arbeiter.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 28. Dezbr.** Der Kaiser traf gestern Abend dreiviertel 12 Uhr in Wildpark ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

**München, 28. Dezbr.** Wie die Münch. Post, anscheinend aus dem Verkehrsministerium selbst, erzählt, kann die Ministerkonferenz über die Betriebsmittelgemeinschaft immer noch nur vorbereitender Natur sein, da sich ein Widerstand Preußens gegen die vom Verkehrsministerium gewünschte Tarifreform geltend mache.

**Luxemburg, 28. Dezbr.** Die Reinhardt'sche Handschuhfabrik steht in Flammen. Die

sondern sie blickte zu ihm auf mit dem Ausdruck hingebender Liebe in den schönen, belebten Zügen.

„Ich wäre glücklich genug, wenn ich Dich immer haben könnte, Arthur; aber wenn ich Dich verlieren sollte, welches Glück könnte es dann noch für mich geben?“

„Dies ist eine düstere Idee für einen Schmetterling“, sagte Sir Arthur lachend. „Meine liebste Valerie, wir wissen zwar nicht, wann unser Ende kommt, aber ich hoffe, noch viele Jahre bei Dir zu bleiben.“

Es war merkwürdig, wie besorgt sie von jetzt an um seine Gesundheit wurde. Sein Aussehen war der Barometer ihrer Stimmung. Sah Sir Arthur vollkommen wohl aus, dann war sie fröhlich, leichtfertig und voll Uebermut; klagte er jedoch über das geringste Unbehagen, so war sie voll ängstlicher Besorgnis für ihn. Sir Arthur glaubte, diese entspringe aus ihrer großen Liebe und Zuneigung, aber Vivien verstand es besser, sie suchte, welchen Wert sie darauf zu legen hatte.

„O, wenn ich nur einen Sohn hätte!“ rief Lady Nestle oft, wenn sie allein war, „dann wäre ich aller Sorge enthoben!“

Seit vielen Jahren war es in Lancelwood nicht so heiter hergegangen wie jetzt. Lady Nestle's neueste Kaprice war ein Maskenball, nichts anderes konnte sie befriedigen. Vergeblich stellte ihr Sir Arthur vor, ein Maskenball sei ganz hübsch, während des Karnevals, gehöre aber sonst nicht zu den beliebten Vergnügungen der Engländer.

„Aber ich muß ihn haben“, sagte sie. „Es gibt in der Welt nichts Amüsanteres.“

„Ich fürchte, unsere Nachbarn werden nicht so denken, Valerie. Ich zweifle sogar, ob man Deine Einladungen annehmen würde. Die meisten mißbilligen derartige Beschäftigungen.“

„Wir wollen es versuchen“, sagte Lady Nestle. „In Paris sind Maskenbälle ganz allgemein.“

„In Paris sind gar manche Dinge allgemein, die ich hier nicht eingeführt sehen möch-

Unterstadtkirche und das Gefängnis sind gefährdet. 750 Arbeiter werden durch den Brand brotlos.

**Wien, 28. Dezbr.** Hier waren gestern Abend Gerüchte im Umlauf, nach denen die Demission des Ministerpräsidenten von Koerber als unmitttelbar bevorstehend gilt. Es wird behauptet, Dr. v. Koerber wolle unter keinen Umständen mehr im Amte bleiben. Diese Gerüchte sind noch mit Zurückhaltung aufzunehmen. Nach der „Neuen Freien Presse“ will der Ministerpräsident nur für seine Person, nicht aber für das gesamte Kabinett die Demission einreichen. Als Ursache wurde der leidende Zustand des Ministerpräsidenten und das trostlose Verhalten des Parlamentes bezeichnet.

**Salzburg, 27. Dezbr.** Die Gräfin Montignoso hat ihren Eltern telegraphisch ihre Ankunft in Florenz mitgeteilt und erbat den Besuch ihrer Mutter. Die Großherzogin war auch geneigt, der Bitte zu willfahren, doch wurde der Besuch mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Großherzogs, der sich infolge der Aufregungen der letzten Tage verschlimmert hat, verschoben. Entgegen den Meldungen, daß die Gräfin zu ihren Eltern nach Salzburg reisen wollte, wird erklärt, daß ihr von ihren Eltern aufs dringendste abgeraten war, einen derartigen Schritt zu tun, der wegen des kaiserlichen Verbotes, österreichischen Boden zu betreten, weit unangenehmere Folgen gehabt hätte, als der Dresdener Aufenthalt.

**Brüssel, 28. Dezbr.** „Petit Bleu“ erzählt aus Rom, daß die Gräfin Lonyan eine Audienz beim Papste zwecks Ausöhnung mit ihrem Vater nachgesucht habe. Der Papst hat indeß aus Rücksicht für König Leopold diese Audienz verweigert.

**Paris, 28. Dezbr.** „Petit Parisien“ berichtet aus Petersburg: Ein Telegramm aus Sebastopol an die „Nowoe Wremja“ erklärt, daß die Tätigkeit in den Arsenalen von Sebastopol die Frage der Entsendung der Schwarzmeerflotte wieder auf die Tagesordnung gebracht habe. Der Korrespondent erklärt jedoch auf Grund guter Informationen, der Zar habe auf diese Entsendung verzichtet aus Besorgnis, sie könne ein Komplott mit England herbeiführen. Der Zar reist am 29. d. J. nach Sitauen und dann nach dem Don und dem Kaukasus, um die Truppen zu inspizieren, welche nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die Abwesenheit des Zaren wird eine Woche dauern. Der nämliche Korrespondent des genannten Blattes hat eine Anzahl politischer Personen

te“, schaltete Vivien ein. „Lancelwood ist ein altes Gebäude, aber ich glaube nicht, daß jemals eine Belustigung wie bal masque in seinen Mauern abgehalten wurde.“

„Wenigstens geben die Familienanalen von keinem Bericht“, spottete Lady Nestle. „Ihre Vorfahren scheinen nur wenig Begriff davon gehabt zu haben, wie man sich amüsieren kann. Aber alle Argumente sind nutzlos, wie Sie wissen. Arthur, Du kannst es mir nicht abschlagen; laß mich einen Maskenball geben.“

Sir Arthur blickte seine Tochter an, als wenn er sie gern um ihren Beistand hätte; aber in den edlen, schönen Zügen las er nur Verachtung für seine Schwäche, Verachtung für sein Weib.

Valerie hatte seinen Blick bemerkt.

„Es hat keinen Zweck, Vivien anzuschauen, Sir Arthur; sie wird sich mir widersetzen; dies tut sie schon aus dem Grundsatze, um Deiner Rücksicht die Wagskate zu halten.“

„Ich glaube, Valerie, Du mußt auf englische Vorurteile doch ein wenig Rücksicht nehmen. Ich versichere Dir, die ganze Nachbarschaft würde überrascht über Deinen Plan.“

„Nichts würde mir mehr Vergnügen machen, als sie zu überraschen“, sagte sie. „Weißt Du, Arthur, anstatt mich nach den englischen Vorurteilen zu richten, möchte ich lieber, daß sich die englischen Vorurteile nach mir richten.“

Sie blickte zu ihm auf mit einem gewinnenden Lächeln, dem er nun einmal nicht widerstehen konnte.

„Du sollst Deinen Willen haben, Valerie, schicke Deine Einladungen, wann es Dir beliebt.“

Sie lachte laut in ihrer übersprudelnden Eitelkeit. „Du bist der beste Gatte in der Welt!“ rief sie aus. Aber Sir Arthur hatte Recht. Die Nachbarschaft war überrascht. Die älteren Leute blickten ernst und sagten, Lady Nestle ginge aber wirklich zu weit; die fröhliche Jugend dagegen spendete der Idee vollen Beifall, und der Maskenball verlief aufs Prachtigste.

(Fortsetzung folgt.)

und Journalisten über das jüngste Manifest des Zaren interviewt. Aus den gesammelten Erklärungen geht hervor, daß die Unzufriedenheit in Rußland fort dauert und die politische Führung an Festigkeit zunimmt. Der Leiter eines großen Blattes erklärte, die Revolution werde in zwei Monaten ausbrechen, wenn man dem Lande eine Verfassungsänderung verweigere. Der Führer der Liberalen erklärte, daß Großfürst Sergej nicht mehr nach Moskau zurückkehren werde. Dasselbe gelte vom Polizeichef, der ebenfalls die Stadt verließ. Die Lage ist unhaltbar. Auch eine Anzahl hoher Beamter sei bedroht, wenn man den konstitutionellen Bestrebungen nicht willfahre.

**Madrid, 28. Dezbr.** Eine Spezialmission unter Führung des Prinzen Karl von Bourbon wird sich im Januar nach Berlin begeben, um dem deutschen Kaiser die Uniform eines spanischen Generalkapitäns und Ehrenkapitäns des Regiments Numantia zu überbringen.

**Paris, 28. Dezbr.** In Besprechung des Reformerschlusses des Zaren sagt der „Temps“, Frankreich werde mit Genugthuung begrüßen, wenn unter der Autorität des Zaren Grundsätze in Rußland zur Geltung kommen, die zwar noch nicht die demokratische Freiheit, aber doch in mancher Beziehung die Gerechtigkeit einführen und einen großen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Regime der polizeilichen Willkür darstellen werden. Das Blatt fürchtet jedoch, daß das Versprechen von Reformen vielleicht zu spät kommt, und daß die jetzigen Zugeständnisse, die vor 3 Jahren noch ganz Rußland befriedigt hätten, wenig Eindruck machen dürften, wenn sie nicht auch sofort energisch durchgeführt würden.

**Paris, 28. Dezbr.** Die Deputierten nahmen gestern mit 332 gegen 239 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch den das Beerbigungsmonopol der Kirchenverwaltung und Konsistorien abgeschafft wird; Ministerpräsident Combes bemerkte bei der Beratung, das Gesetz werde dazu beitragen, die Trennung der Kirche von Staat vorzubereiten.

**Petersburg, 28. Dezbr.** Aus Tokio wird berichtet: Unter den japanischen Führern herrscht keine völlige Einigkeit, es heißt, General Kodama werde aus der Mandchurei zurückberufen werden, weil er den Marschall Oyama geohrseigt habe. Kodama ist Chef der Mandchureiarmee und gilt als der klügste aller japanischen Offiziere, aber die Volkstümlichkeit Oyamas ist so groß, daß der Zwischenfall nicht ungesühnt bleiben kann.

**Petersburg, 28. Dezbr.** Ein peinlicher Vorfall hat sich am Zarenhofe ereignet. Die englische Erzieherin der ältesten Tochter des Zarenpaares, die lange Zeit das Vertrauen der Zarin besaß, wurde beim Verrat erfaßt. Die Zarin schätzte die Engländerin sehr, obwohl ihr die russische Umgebung nie recht getraut hat. Dieser Tage bemerkte ein Diener, wie die Engländerin in das Arbeitscabinet des Zaren schlich und auf dem Schreibtisch stüberte. Der Diener verschloß sofort das Cabinet und meldete den Vorfall. Tatsächlich wurde die Engländerin in dem Kabinett gefunden; sie hatte verschiedene wichtige Schriftstücke kopiert. Vorgefunden ist sie unter Eskorte über die Grenze geschoben worden. Die Verwirrung am Hofe ist groß. Es wird angenommen, daß die Erzieherin in Solde interessierter Persönlichkeiten gestanden hat.

**Petersburg, 28. Dezbr.** Großfürst Sergius und der Polizeichef von Moskau haben Briefe mit Todesdrohungen erhalten, die von dem revolutionären Komitee unterzeichnet sind.

— Die Beschlagnahme eines russischen Munitionstransportes durch die chinesische Behörde hat einen diplomatischen Schriftwechsel zwischen beiden Regierungen veranlaßt.

**London, 28. Dezbr.** „Morning Post“ berichtet, daß in Südrußland schwere Unruhen stattfinden. Die Sozialisten sind daselbst sehr gut organisiert. Die Ausständigen in Baku sollen große Ruhestörungen veranlaßt haben.

#### Werte Land-Abonnenten,

bei denen die Briefträger das Abonnementsgeld fürs 1. Vierteljahr 1905 noch nicht erhoben haben, ersuchen wir, uns Mitteilung davon zu machen oder das Abonnementsgeld bei uns zu bezahlen.

#### Verlag des Grenzboten.

##### Angekommene Fremde (28. Dezbr.)

Hotel Goldner Löwe.

Rudolf Schlitter, Lehrer, Leipzig, Franz Göke, Lehrer, Glauchau.

Goldner Stern.

Andr. Krivil, Joh. Gera, Handelsk., Hammerbrücke, Andr. Schönberger, Bierf., Rethau, Alb. Kauper, Bierf., Hof.

# Otto Meyer, Buch- und Accidenz-Druckerei in Adorf i. V.

liefert schnell und prompt von der kleinsten bis zur grössten Arbeit bei billigster Berechnung

Avisé  
Adress- und Geschäftskarten  
Briefköpfe, Briefleisten  
Bestellzettel  
Broschüren  
Circularé  
Concert-, Theater- u. Ball-Billets  
Converts mit Firmendruck  
Danksagungs- und Einladungs-  
briefe  
Einlasskarten  
Facturen  
Flugblätter  
Formulare in div. Sorten  
Gebrauchsanweisungen  
Hochzeits-Einladungen

Hochzeits-Gedichte  
Haus- und Fabrik-Ordnungen  
Kosten-Anschläge  
Kataloge  
Kontrakte  
Lieferscheine  
Lohnlisten  
Memoranden  
Menns  
Mitgliedskarten  
Musterbücher  
Notiz-Zettel, Notas  
Preis-Courante  
Plakate  
Postkarten  
Post-Packetadressen

Programms  
Quittungen  
Rechnungen  
Rechenschafts-Berichte  
Speisen- und Weinkarten  
Statuten  
Stimmzettel  
Tanzkarten  
Tafellieder  
Theaterzettel  
Tabellarische Arbeiten  
Todes-Anzeigen  
Visitenkarten  
Verlobungs- und Vermählungs-  
anzeigen  
Zeugnisse etc. etc.

Formulare für Gemeinde, Standesamt, Schule, Kirche und Krankenkasse.

**Militär-V. Grenadiere.**  
Mittwoch, den 4. Jan., abends  
1/9 9 Uhr in der Alp  
**Generalversammlung.**  
Der Vorstand.

Unterzeichneter liefert alle  
**Zeitschriften,  
Modenzeitungen,  
Lieferungswerke,  
Witz- und Unterhaltungs-  
blätter,  
Dorffbarbier etc.**  
pünktlich bei freier Zustellung,  
Probenummern stehen zur  
Verfügung.

Friedr. Galsterer,  
Langestr. 12.

Tüchtige  
**Gasarbeiter**  
nimmt an  
**Brauerei Holler.**

**Die altberühmten Punschessenzen**  
von Carl Chryselius, Leipzig,  
zu Ananas-, Burgunder-, Rotwein-, Royal-, Arac-, Rum-  
und Schlummer-Punsch,  
ferner ff. Rum, Arac und Cognac  
in 1/1 und 1/2 Flaschen  
empfiehlt  
**Oscar Schubert.**

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum  
kochen, braten u. backen  
50% Ersparnis  
gegen Butter!

An die geehrten Herren Geschäftsinhaber, Restaura-  
teure und Privaten richten wir die ergebene Bitte,

## Gratulations-Annoncen

für die Neujahrs-Nummer  
schon jetzt bei uns abgeben zu wollen.

Hochachtend  
**Verlag des Grenzboten.**

Allen Bewohnern von Adorf und Umgegend die ergebene Mit-  
teilung, daß ich vor kurzem das  
**Gast- u. Logirhaus Zum Schlosskeller,**  
Plauen i. V., in der Nähe des Henstadtplatzes, Haltestelle  
der Straßenbahn, Syrastrasse Nr. 18, käuflich erworben habe.  
Ich bitte daher alle meine werten Bekannten, welche Plauen besuchen,  
mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend  
**Theodor Müller.**

NB. Früherer Pächter des **Hotels blauer Engel** in Adorf.

### Turnverein Adorf. E. V.

Am **Hohnenjahrstag**, den  
6. Jan. 1905, von nachm. punkt  
3 Uhr an

### Generalversammlung

im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Wahl dreier Turnratsmitglieder  
an Stelle der ausscheidenden  
Herren: Galsterer, Defler u. Stöf.
3. Wahl dreier Abgeordneten zum  
Gauturntage.
4. Wahl dreier Rechnungsrevisoren.
5. Wahl der Mitglieder des Ver-  
gnügungsausschusses.
6. Haushaltplan pro 1905.

Um **pünktliches** und **zahl-  
reiches** Erscheinen der Mitglieder  
wird gebeten.

Adorf, den 27. Dezember 1904.

### Der Turnrat.

Emil Neubert, z. Z. Vorst.

Am 7. Januar 1905 **Vereins-  
abend** (ohne Damen) mit **Christ-  
baumverlosung.**

### Balkon-Logis,

große Räume: Stube, Küche und  
Kammer nebst Zubehör, zu **ver-  
mieten** und sofort oder am 1. Ja-  
nuar zu beziehen.

J. Wiederer, Elsterstraße.

### Stube und Kammer,

eventl. auch mit Küche, ist an ruhige  
Leute sofort oder später zu **ver-  
mieten.** Zu erfahren in der Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

## Neujahrskarten,

billigst, fertigt noch an die

**Buchdruckerei Otto Meyer.**

Bestellungen wolle man sofort aufgeben.

## 95 000 Abonnenten

hat das täglich zweimal als Morgen- und Abendblatt erscheinende,  
über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreitete

## Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

mit seinen 6 wertvollen Separat-Beiblättern:

- Jeden Montag... **Der Zeitgeist** wissenschaftliche und feuille-  
tonistische Zeitschrift.
- Jeden Mittwoch... **Technische Rundschau** illust. polyt.  
Fachzeitschrift.
- Jeden Donnerstag... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-  
Chronik.
- Jeden Freitag... **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-politisches  
Witzblatt.
- Jeden Sonnabend... **Haus Hof Garten** illust. Wochenschrift für  
Garten u. Hauswirtsch.,
- Jeden Sonntag... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-  
Chronik.

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck:

### Zauberkreise Roman von Marie Stahl.

Dieser Roman der beliebten Schriftstellerin schildert die  
Schicksale und Krisen einer Berliner Großkaufmannsfamilie  
mit Lebenskenntnis und treffender Charakteristik.

**Abonnementspreis** für alle 7 Blätter zusammen bei allen Post-  
anstalten des Deutschen Reiches 1 Mk. 92 Pfg. für den Monat  
oder 5 Mk. 75 Pf. für das Quartal.

Annoncen stets von großer Wirkung.

### Brauner Pelzfragen

gefunden worden. Abzuholen in  
der neuen Schule.

### Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten; von wem?  
zu erfahren durch die Geschäftsst. d. Bl.

**Naturheilfreunde**  
**Nährsalz-Cacao**  
R. Selbmann, Hauptstf.

**Merker-**  
Cognac  
Nur  
Original-  
Füllung

Zu haben bei:

Robert Franke Nachf.,  
W. H. Geipel,  
Erich Schöpfung Nachf.,  
Oskar Schubert,  
A. Weniger.

### Logis,

3 Stuben, Küche, Vorzimmer mit Zu-  
behör, per 1. April 1905 zu vermieten.

F. Aug. Müller,  
Gerberei, Altstadt.

### Beneidet

sind Alle, die eine zarte, weiße  
Haut, rosiges, jugendliches  
Aussehen und ein Gesicht ohne  
Sommerprossen und Hautun-  
reinigkeiten haben, daher gebrau-  
chen Sie **Nadebeuler**  
**Stedenpferd Vlietmilk Seife**  
von Bergmann & Co., Nadebeul mit  
echter Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfg. bei:

Otto Pfand, Saxon-Drug.  
Jul. Staudinger jr.,  
W. Weniger.